

Gottesdienst unter „Corona-Bedingen“

Ich gebe zu: Es war schon etwas Neugierde dabei, als ich mich in der vergangenen Woche zum ersten Mal zu einem Gottesdienst unter „Corona Bedingungen“ angemeldet habe. Wie wird es sein? Auf Abstand, kein Gesang und vor allen Dingen „verkleidet“ mit Mund-Nasen-Schutz, der mich irgendwie noch immer auch innerlich auf Abstand hält?

Aber ich ging innerlich gestärkt aus der Kirche. Natürlich waren wir alle auf Abstand und die Kirche war ungewohnt leer. Aber es tat gut, noch einmal in einem öffentlichen Raum, gemeinsam mit anderen Menschen Gottes Wort, viele gute Worte, zugesprochen zu bekommen und – wenn auch leise – gemeinsam zu beten. Auch wenn gemeinsamer Gesang nicht möglich war, der Gottesdienst war nicht ohne Musik, Orgelmusik und Gesang fügten sich ein und kamen bei mir an. Und vor allen Dingen: Ich kam bei mir und bei Gott innerlich an.

In der heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte hören wir, dass die Apostel, nachdem Jesus in den Himmel aufgenommen worden war, nach Jerusalem zurückkehrten und dort „zusammen mit den Frauen sowie Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern einmütig im Gebet verharrten“.

So problemlos wie damals ist das Zusammenkommen im Augenblick nicht möglich. Aber wir erleben auch: Wir finden immer eine Möglichkeit, im Gebet zusammenzukommen, sei es im Mitfeiern eines Gottesdienstes, der im Fernsehen oder im Livestream „ausgestrahlt“ wird, in der innerlichen Verbundenheit mit einem Gottesdienst, der ohne Beteiligung der Öffentlichkeit gefeiert wird, im Gebet zu Hause – alleine oder mit anderen in der Familie, in einem Autogottesdienst, oder in einem gemeinschaftliche Gottesdienst unter Einhaltung eines Schutzkonzepts u.v.m.

Und wir dürfen erleben: Es ist der Geist Gottes, der zusammenführt und der kennt keine Grenzen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen für heute eine „gesegnete Zeit“.

Marion Jensen, Dekanatsreferentin



Foto | Josef Hinterlechner
www.pfarrbriefsevice.de